

Schumanniana in der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

Die Universitäts- und Landesbibliothek Bonn konnte am 22. Mai bei Sotheby's in London zum Zuschlagpreis von 13.000 GBP aus der Sammlung Paul Wittgenstein ein zweiseitiges Autograph des berühmten Komponisten Robert Schumann (1810 – 1856) erwerben¹. Bei diesem Stück, schon kurz nach Schumanns Tod von seiner Frau Clara an Auguste Wittgenstein verschenkt („Fräulein Auguste Wittgenstein / Handschrift des theuren verstorbenen / Robert Schumann / zur Erinnerung von / Clara Schumann / Düsseld. d. 24. Septbr. / 1856“), handelt es sich um den einzig erhaltenen Teil des Arbeitsmanuskriptes zu Schumanns Ende 1850 zusammengestelltem op. 99 „Bunte Blätter“. Enthalten sind zwei Stücke: op. 99/5 „Fata Morgana“ und op. 99/7 „Jugendschmerz“.

Da die Bibliothek zu op. 99/7 bereits die Skizzen besaß, lag es in ihrem besonderen Interesse, gerade dieses Manuskript zu ersteigern. Ermöglicht wurde der Kauf durch die großzügige finanzielle Unterstützung des Ministeriums für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), der Kulturstiftung der Länder (KSL) und der Stiftung Kunst und Kultur des Landes Nordrhein-Westfalen, denen sich die Bibliothek ausdrücklich zu Dank verpflichtet fühlt.

Mit dieser Erwerbung bereicherte die Universitäts- und Landesbibliothek Bonn ihren wertvollen Fundus an Autographen und Manuskripten Robert Schumanns um ein weiteres wichtiges Stück. Umfang und Bedeutung des Bonner Bestandes, der im Folgenden näher skizziert werden soll, sind überhaupt bemerkenswert, handelt es sich doch um eine vergleichsweise junge Sammlung. Als Clara Schumann 1896 verstarb, befand sich ein großer Teil des Nachlasses ihres Mannes, sofern nicht von ihr schon anderweitig verschenkt oder veräußert, bereits als Depositum in der Königlichen Bibliothek Berlin. Diese erwarb 1904 die Manuskripte und konnte den Teil-Nachlass bis zum Zweiten Weltkrieg durch weitere gezielte Käufe ergänzen. Nach dem Kriegsende gelangte ein kleinerer Teil des Bestandes in die Bibliotheka Jagiellońska in Krakau. Der größere Teil verblieb in Berlin und ist heute – nach der Zusammenlegung der beiden Berliner Staatsbibliotheken - Bestandteil der Musikabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.

Ein anderer Teil des Schumann-Nachlasses fand über die Kinder von Robert und Clara Schumann den Weg in die Hände verschiedener Buchantiquare und Privatsammler. Unter letzteren sind insbesondere der Bergrat und Schumann-Verehrer Georg Alfred Wiede aus Weißenborn bei Zwickau (1864 - 1925) und der Pariser Komponist und Musikforscher Charles Malherbe (1853 – 1911) zu nennen. Malherbes Sammlung, von ihm dem Pariser Conservatoire vermacht, befindet sich heute in der Bibliothèque Nationale. Als zweite große Sammelstätte in Deutschland etablierte sich seit den 20er Jahren, anfänglich großzügig unterstützt durch Schumanns Kinder, Georg Alfred Wiede und weitere Mäzene, das Robert-Schumann-Museum, heute Robert-Schumann-Haus, in Zwickau. Auch diese Sammlung wurde durch weitere Ankäufe ständig ausgebaut. Das Robert-Schumann-Haus ist heute eine der zentralen Schumann-Sammel- und –Forschungsstätten in Deutschland.

Leben und Wirken Robert Schumanns haben auch im Rheinland viele Spuren hinterlassen. Immerhin war er von 1850 – 1854 als Städtischer Musikdirektor in Düsseldorf tätig. Nach seinem Selbstmordversuch im Februar 1854 in die Nervenheilanstalt Richarz in Enderich bei Bonn eingeliefert, verstarb er schließlich dort am 29. Juli 1856. Sein Grab fand er auf dem Alten Friedhof in Bonn. Clara Schumann wurde 1896 an seiner Seite bestattet. Trotz dieser Bezüge zum hiesigen Raum existierte eine nennenswerte Sammlung an Schumanniana in Nordrhein-Westfalen lange Jahre nicht. Dies änderte sich 1974, als die Erben von Georg Alfred Wiede über den Tutzingener Musikantiquar Hans Schneider einen beträchtlichen Teil der ehemaligen Sammlung Wiede zum Kauf anboten².

Eine zentrale Sammelstätte für Schumann-Autographen war zum damaligen Zeitpunkt in der Bundesrepublik nicht vorhanden. Die Staatsbibliothek Berlin – Preußischer Kulturbesitz hegte in bezug auf Schumanniana keine Sammelambitionen mehr. Dem Robert-Schumann-Haus in Zwickau, der eigentlich zentralen Sammelstätte, standen als DDR-Einrichtung die notwendigen finanziellen Mittel für Erwerbungen auf dem teuren deutschen und westeuropäischen Auktions- und Antiquariatsmarkt nicht zur Verfügung. Nachdem viele Stücke bereits verkauft worden waren, entschloss sich die Universität Bonn auf Initiative des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen zum Erwerb. Vorrangiges Motiv war es, die völlige Zersplitterung der Sammlung sowie ihre Abwanderung ins Ausland zu verhindern. Zudem sollte die Überführung in öffentlichen statt privaten Besitz die wissenschaftliche Erforschung der Autographen und Manuskripte überhaupt erst ermöglichen und garantieren.

Der Kauf konnte tatsächlich im November 1974 realisiert werden. An der Finanzierung des stattlichen Preises von knapp 1.000.000 DM beteiligten sich außer dem genannten Ministerium auch die Universität Bonn sowie die Gesellschaft von Freunden und Förderern der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn (GeFFRUB). Erstanden werden konnten 36 Musikautographen mit insgesamt 693 Seiten sowie elf Briefe von Robert und sechs Briefe von Clara Schumann³. Zu den erworbenen Stücken zählten einige bedeutende Autographen, etwa die Partitur zu Schumanns Klavierquintett Es-dur op. 44, ein Tripelautograph, das nicht nur die Handschrift von Robert Schumann, sondern auch von Clara Schumann und Johannes Brahms trägt, vor allem aber drei Studienbücher Robert Schumanns, die der Forschung vor der Erwerbung kaum zugänglich gewesen waren.

Zwei weitere Studienbücher konnten im folgenden Monat, im Dezember 1974, gleichfalls über das Musikantiquariat Schneider angekauft werden. Damit befanden sich alle fünf zum damaligen Zeitpunkt bekannten Studienbücher im Besitz der Universität Bonn. Als Aufbewahrungsort wurde für die Mehrzahl der Stücke, u.a. auch der Studienbücher, die Universitätsbibliothek Bonn bestimmt. Die wissenschaftliche Aufarbeitung dieses Materials oblag dem Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Bonn. Die in der Düsseldorfer Zeit Robert Schumanns entstandenen Manuskripte gingen dagegen an das Heinrich-Heine-Institut in Düsseldorf.

Der Kauf der Schumann-Autographen wurde in der lokalen und überregionalen Presse mit Genugtuung gewürdigt⁴, waren doch bereits zuvor das mangelnde Engagement der Öffentlichen Hand und die Schwächen des deutschen Kulturföderalismus lebhaft beklagt worden⁵. Für die Universitäts- und Landesbibliothek Bonn war die erfolgreiche Erwerbung Initial und Ansporn zugleich, die neue, äußerst wertvolle Sammlung zu erweitern. In rascher Folge wurden deshalb bis 1980 von der Bonner UB weitere wertvolle Schumanniana erworben. So kaufte die Bibliothek im Februar 1976 vier Briefe von Robert und einen Brief von Clara Schumann und im folgenden Monat Robert Schumanns Skizzen zu op. 79,4 und op. 79,18 („Liederalbum für die Jugend“). Verkäufer war jeweils das Musikantiquariat Schneider. Im Februar 1980 erwarb die Bonner Universitätsbibliothek schließlich wiederum aus der Sammlung Wiede 12 Briefe von Robert Schumann aus den Jahren 1846 - 1852.

Mit diesen Erwerbungen festigte die Universitätsbibliothek Bonn ihre Position als nunmehr eine der wichtigsten Sammelstätten für Schumann-Handschriften in der damaligen Bundesrepublik. Neben der Bonner UB etablierte sich nahezu zeitgleich mit dem Heinrich-Heine-Institut in Düsseldorf eine weitere wichtige Sammelinstitution für Schumanniana in Nordrhein-Westfalen. Das Institut arrondierte seinen Bestand seit 1974 stetig⁶, gefördert durch die 1979 gegründete Robert-Schumann-Gesellschaft Düsseldorf und die 1986 beim Heinrich-Heine-Institut begründete Robert-Schumann-Forschungsstelle. Fast zwangsläufig hatte sich damit auch eine Aufgabenverteilung zwischen Bonn und Düsseldorf bei der Erwerbung von Schumann-Autographen ergeben. Während das Heinrich-Heine-Institut sich für die Düsseldorfer Zeit Schumanns (1850 – 1854) zuständig fühlte, erwarb die Bonner Universitätsbibliothek Schumann-Autographen und –Manuskripte aus der Zeit davor (bis 1850) sowie aus seiner Bonner Zeit (1854 – 1856).

Herkenhoff, Michael: Schumanniana in der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn: In: Pro Libris 2003 (3), S. 117- 120.

Diese Situation änderte sich allerdings nach der Wiedervereinigung 1990. Das Robert-Schumann-Haus in Zwickau betätigte sich wieder aktiv auf dem Antiquariats- und Auktionsmarkt und kaufte gerade aus den Heidelberger, Leipziger und Dresdener Jahren Schumanns (- 1850). Die Universitäts- und Landesbibliothek Bonn war fortan (nur noch) bestrebt, ihren eigenen Bestand zu vervollständigen und abzurunden. Den Ankauf größerer Konvolute, etwa weiterer Teile der Sammlung Wiede, die in den 90er Jahren bei Sotheby's zum Verkauf angeboten wurden, überließ sie nun den Düsseldorfer und Zwickauer Kollegen. Gemeinsam verfolgtes Interesse aller drei Institutionen war und ist es jedoch, im Handel angebotene Stücke für die Öffentliche Hand zu sichern und sie damit für die Forschung, insbesondere für die Arbeiten an der seit 1991 erscheinenden neuen umfangreichen Werkausgabe („Neue Robert Schumann-Gesamtausgabe“), zur Verfügung stellen zu können.

Trotz dieser bewussten Einschränkung gelangen der Bonner Bibliothek auch in den 90er Jahren noch bemerkenswerte Käufe, jeweils in enger Abstimmung mit der Robert-Schumann-Forschungsstelle (Düsseldorf) und dem Robert-Schumann-Haus (Zwickau) sowie dem Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Bonn in Person von Professor Kross, einem ausgewiesenen Experten für die Musik des 19. Jahrhunderts. Ermöglicht wurden die Käufe in der Regel allerdings nur noch durch großzügige finanzielle Förderung unterschiedlichster Behörden und Stiftungen. Zu nennen sind unter letzteren vor allem die Kulturstiftung der Länder (KSL), die Stiftung Kunst und Kultur des Landes Nordrhein-Westfalen und der (bzw. die) Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Die eigenen finanziellen Mittel der Bibliothek bzw. der Universität reichten für die Erwerbungen auf dem teuren Auktionsmarkt nicht mehr aus. Häufig scheiterte ein Kauf deshalb schon im Vorfeld, da die dafür notwendigen externen Gelder nicht eingeworben werden konnten. Besonders ärgerlich war 1996 das vergebliche Bemühen um die überarbeitete Reinschrift der beim Berliner Auktionshaus Stargardt angebotenen Variationen Es-dur („Geistervariationen“). Es handelt sich um Schumanns letzte musikalische Arbeit, begonnen noch im Februar 1854 in Düsseldorf, unmittelbar vor seinem Selbstmordversuch, vollendet aber im Herbst des gleichen Jahres in Endenich. Obgleich aus Landesmitteln und durch Stiftungen ein hoher Betrag verfügbar war, ging das Manuskript schließlich an einen privaten Bieter.

Im Oktober 1991 konnte immerhin auf einer Pariser Auktion ein weiteres, bis dahin nicht bekanntes Skizzenheft (11 Blatt) Robert Schumanns aus seiner Dresdener Zeit erworben werden. Damit wurde das in Bonn bereits vorhandene Corpus der fünf Studienbücher Schumanns vortrefflich ergänzt.

1997 ersteigerte die ULB bei Stargardt ein Konvolut von 26 eigenhändigen Briefen Clara Schumanns aus den Jahren 1852 – 1854 an den Violinisten und Düsseldorfer, dann Bonner Musikdirektor Joseph von Wasiliewski (1822 – 1896). Es handelt sich um Briefe, die

wissenschaftlich von großem biographischen Interesse für die letzten Lebensjahre Robert Schumanns sind und zudem bedeutende Kulturdokumente für Bonn und das Rheinland darstellen.

1998 schließlich konnte, wiederum in enger Abstimmung mit Zwickau, Düsseldorf und dem Musikwissenschaftlichen Seminar, die wichtigste Erwerbung der 90er Jahre getätigt werden. Es gelang, bei Sotheby's eine wertvolle, 24-seitige Handschrift aus der ehemaligen Sammlung Wiede zu ersteigern. Es beinhaltet das Arbeitsmanuskript zu Schumanns Spanischem Liederspiel (op. 74) sowie zweier seiner Lieder aus den Spanischen Liedesliedern (op. 138)⁷. Die „Zuständigkeit“ der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn für diese Erwerbung war unbestritten, da sich Reinschrift und Druckvorlage von op. 74 bereits in ihrem Besitz befanden.

In diesen reichen Bestand fügt sich nun das kürzlich erworbene Autograph ein. Die Universitäts- und Landesbibliothek Bonn wird auch künftig in Absprache mit den Zwickauer und Düsseldorfer Kollegen ihren Bestand an Schumanniana erweitern, sofern es finanziell realisierbar ist .

Michael Herkenhoff, Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

¹ Grundlegend für das Folgende: Margit L. McCorkle, Thematisch-Bibliographisches Werkverzeichnis (Robert Schumann : Neue Ausgabe sämtlicher Werke Serie VIII: Supplemente Bd. 6). Mainz u.a : Schott, 2003. Der Neuzugang der ULB Bonn ist beschrieben ebda. S. 431: „Deutschland, Privatbesitz“.

² Siehe dazu Robert Schumann: Manuskripte, Briefe, Schumanniana. Tutzing: Hans Schneider, 1974 (Hans Schneider; Kat. 188).

³ Siehe Siegfried Kross, Die Schumann-Autographen der Universitätsbibliothek Bonn. In: Studien zur Bonner Musikgeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts. Hrsg. von Marianne Bröcker und Günther Massenkeil. Köln: Volk, 1978, S. 9-19.

⁴ Erfolg einer privaten Initiative: Der Schumann-Nachlaß gerettet. In: FAZ vom 23.12.1974; Bonner Universität kauft für über eine Million Schumann-Briefe und Partituren. In: Bonner Rundschau vom 24.12.1974; Die wichtigsten Stücke kamen nach Bonn. Universität und Land NRW verhindern Zerstreung in alle Winde. In: Bonner Generalanzeiger vom 24./26.12.1974; Der Schumann-Nachlaß kommt nach Bonn. In: Die Welt vom 27.12.1974.

⁵ Ivo Frenzel, „Der Rose Pilgerfahrt“ ins Ungewisse. Düsseldorf bangt um Teile von Robert Schumanns Nachlaß. In: SZ 220 vom 24.09.1974; Hans Schwab.-Felisch, Ein Beispiel: Schumann. Der schwierige Erwerb des Komponistennachlasses von Robert Schumann und die Kulturpolitik. In: FAZ vom 04.11.1974

⁶ Bei Denecke/Brandis sind sogar nur die Berliner und Düsseldorfer, nicht aber die Bonner Schumann-Bestände aufgeführt. Die Nachlässe in den Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland. Bearb. von Ludwig Denecke, 2. Aufl. völlig neu bearb. von Tilo Brandis. Boppard: Boldt, 1981, S. 345.

⁷ Siegfried Kross, Robert Schumann, Spanisches Liederspiel op. 74. Berlin: Kulturstiftung der Länder, 1999 (Patrimonia / Kulturstiftung der Länder ; 170)